

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Samstag den 24. Juli

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Preiselbeeren ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 24. August ds. Js. (Bartholomäi) auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe

**verboten.**

Den 21. Juli 1897.

K. Forstamt.  
Urkull.

Revier Calmbach.

### Weg-Sperre.

Wegen Umbaus ist der Spachhangweg auf der Strecke zwischen Spachhaldenweg und Stephanswasenweg für jeden Verkehr 4 Wochen lang gesperrt.

Engelsbrand.

### Pflasterarbeiten.

ca. 100 qm Straßenrandel werden am Montag den 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im Abstreich vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Den 22. Juli 1897.

Schultheißenamt.  
Schäuble.

### Privat-Anzeigen.

#### Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag, 25. Juli,

**Ausflug**  
nach Waldrennach.  
Abmarsch mittags 12 1/2 Uhr von Mitgl. M. Schmid aus.  
Der Turnrat.

Rothenbach-Werk.

Bis auf Weiteres kann wegen Mangel an Material für Kesselheizung

### kein Abfallholz

mehr abgegeben werden.

Kranth & Comp.

Neuenbürg.

Bestellungen auf  
**la. Ruhr-Rußkohlen**  
nimmt entgegen

Franz Andräs.

Beste und billigste

### Dachpappe

(befandert und unbefandert) empfiehlt  
Daniel Strecker, Zimmermeister  
in Neuenbürg.

Neuenbürg, 23. Juli 1897.

### Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser treu-beforgter Vater, Vater und Großvater

### Joachim Wenzler

im Alter von 61 Jahren 4 Monaten nach langer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. Juli, vormittags 11 Uhr statt.

### Gewerbebank Neuenbürg.

Von Mittwoch den 28. Juli bis Mittwoch den 4. August bleibt das Kassensbureau geschlossen.

Den 23. Juli 1897.

Raffier Hummel.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß er als **Rechtsanwalt beim k. Oberlandesgericht Stuttgart** zugelassen und als Mitarbeiter in die Praxis

### des Herrn Dr. Daur,

Rechtsanwalts beim k. Landgericht Stuttgart eingetreten ist.

Bureau: Friedrichstraße 32 I am Bahnhof.

Rechtsanwalt **Carl Kauffmann.**

Neuenbürg.

### An die Eltern!

*erschaffen*

Der hiesige Koller'sche Stenographenverein beabsichtigt während der Schulferien (Monat August ds. Js.) an Schüler einen

### unentgeltlichen Unterrichtskursus

in der anerkannt sehr einfachen und leicht erlernbaren Koller'schen **Kurzschrift** zu erteilen und ladet hiemit zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Anmeldungen nimmt Werktags von abends 7 Uhr und Sonntags vormittags entgegen und erteilt gerne jede weitere Auskunft

der Vorstand:  
**Rudolf Meeh.**

Neuenbürg.

### Empfehlung.

Bringe einer hiesigen Einwohnerschaft zur Mitteilung, daß ich mich im **Regen von Hauswasserleitungen, Bade- und Closet-Einrichtungen** vollständig eingerichtet habe. Ich werde bemüht sein, meinen werten Auftraggebern mit soliden Preisen entgegen zu kommen und bitte mich auch hierin unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

**Gottl. Döflinger, Schlosser.**

Pforzheim.

### Zu verkaufen

drei bereits noch neue Kassenschränke, 1 Doppelpult für 1 Kanalei passend, 1 Doppelschreibtisch mit Einrichtung, einfache Stehpulte, 2 Sekretäre, 1 großer schöner Auszugstisch für 24 Personen, 2 Bücherkästen mit Glasbüchern, 1 Sammlung Hirsch- und Rehgeweihe, 1 noch neue Waschmaschine, 2 Handwägelchen (vier-rädrig mit Federn), 1 Krankensahnestuhl, mehrere große Delgemälde und noch verschiedenes billigt bei

Ghr. Rothfuß,  
altes Schlachthaus.

Calmbach.

### Wichtig für

Schmiedmeister, Schlosser u. Mechaniker.

Schweißpulver,  
Schweißplatten,  
Härtestein,  
Härtemittel  
zum schweißen und härten,  
jede Sorte

Eisen und Stahl

ist zu haben bei

**W. Locher,**  
Handlung und Dreherei.

Neuenbürg.

### Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör ist bis Martini zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Schreibhefte, Federkasten,  
Griffelschächtelchen,  
Pastelletuis, Bleistifte,  
Winkel und Reisschienen,  
sowie sämtliche

Zeichnen-Materialien

empfehlen billigt

**C. Meeh.**

Photographie-  
und

Schreib-Album,

Poesie-, Briefmarken-  
und

Postkarten-Album

empfehlen **C. Meeh.**





das Wagnis; die Petroleumkanne zersprang, und die brennende Flüssigkeit setzte die Kleider der Bejammernden sofort in Brand. Erst am folgenden Tage nach schrecklichen Leiden erlag die unglückliche Frau den erlittenen Brandwunden.

Offenburg, 18. Juli. Ein Gang durch das Rebgebirge hiesiger Gegend läßt die diesjährigen Herbstausichten günstig erscheinen. Nachdem die Blüte in jeder Hinsicht ohne Störung und rasch verlaufen, ist auch ein recht gesunder Fruchtanfang zu konstatieren. Derselbe ist zwar nicht so zahlreich wie vergangenes Jahr, immerhin läßt sich nach dem heutigen Stande ein halber Herbst erhoffen. Von pflanzlichen oder tierischen Schädlingen ist nichts zu bemerken. In Durbach wird der Ertrag, wenigstens quantitativ, nicht vielversprechend, dagegen im Renchtal und Bühlergebiet (Affenthal) ist momentan Aussicht auf mittleren Herbst. Der östliche Kaiserstuhl hat unter Frühjahrserfrieren gelitten, dagegen zeigen der westliche und das Markgräflerland einen schönen Stand. Der Handel in badischen 1896ern ist flau; Nachfrage ist zwar vorhanden, doch halten sich die Signer jedenfalls infolge verschiedener Beurteilung der heurigen Ausichten reserviert. — Vom badischen Oberlande, 17. Juli. Die Traubenblüte verlief recht günstig, sodas die Hoffnungen auf einen reichlichen Herbst gestiegen sind. Die hängenden Traubchen machen, durch sehr gute Witterung begünstigt, rasche Fortschritte.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Das Königs-paar mit Prinzessin Pauline haben sich heute früh nach Bayreuth zu den Wagnerfestspielen begeben. Während der König und Prinzessin Pauline nur einer Vorstellung anwohnen werden und nach Weihenaußen zurückkehren, verbleibt die Königin ca. 8 Tage in Bayreuth und begibt sich nach kurzem Aufenthalt auf Schloß Hohenburg nach Berchtesgaden zu mehrwöchentlichem Aufenthalt.

Der Stuttgarter Gemeinderat ist mit dem Entwurf einer Verfassungsrevision insofern nicht ganz einverstanden, als der Entwurf für Stuttgart bekanntlich 3 Landtagsabgeordnete vorsehen hat. Der Stuttgarter Gemeinderat und wohl auch die gesamte Stuttgarter Bevölkerung ist der Ansicht, daß sowohl in Rücksicht auf die Bevölkerungsziffer von über 164000 Einwohnern, als auf den Umstand, daß die Stadt Stuttgart für sich allein eine eigene Amtsversammlung hat und als sogenannte gute Stadt in erster Reihe aufgeführt ist, aus Billigkeitsrücksichten Stuttgart schon bisher mindestens 2 Abgeordnete hätten wählen dürfen. Das Vorgehen des Stuttgarter Gemeinderats hat nun bereits in Ehlingen Nachahmung gefunden. Die über 20000 Einwohner zählende Stadt Ehlingen möchte auch unter die guten Städte aufgenommen werden und demgemäß einen eigenen Abgeordneten wählen, neben dem Abgeordneten für den Bezirk Ehlingen. Sicher werden nun auch die Cannstatter nicht hinterdrein bleiben wollen und eine ähnliche Forderung aufstellen, da sie nicht viel weniger Einwohner haben als Ehlingen. Ob aber die Ständerversammlung und vor allem die Regierung diese Forderungen gut heißen wird, ist freilich eine andere Frage.

Stuttgart, 20. Juli. Der württemb. Städtetag wird nicht am 21., sondern am Mittwoch den 28. d. M. dahier stattfinden. Den Zweck der Zusammenkunft, zu welcher Oberbürgermeister Kämelin die Anregung gab, bildet, wie bereits mitgeteilt, eine vertrauliche Besprechung über den im Steuerreformgesetzentwurf vorgesehenen Einzug der Einkommensteuer durch die Gemeinden. Bei dieser Gelegenheit werden jedenfalls auch noch sonstige, die Gemeinden berührende Fragen zur Sprache gebracht werden; die Tagesordnung verzeichnet indessen nichts derartiges; ebenso sind keine Referenten bestellt.

Die im Staatsanzeiger vom 7. d. M. erlassene Bekanntmachung, betreffend die frachtfreie bezw. ermäßigte Beförderung von Send-

ungen nach den durch Hagelschlag beschädigten Bezirken des Unterlandes ist mit alsbaldiger Gültigkeit dahin erweitert worden, daß für „Dachziegel, Stroh, Torfstreu, Brot- und Saatfrüchte, Kartoffeln, Pflanzenzestlinge und Bäume“ sofern diese Artikel nicht als Liebesgaben frachtfrei zu behandeln sind, sondern käuflich an die Gemeinden abgegeben werden, im Lokalverkehr ein Nachlaß von 50% an den tarifmäßigen Frachten gewährt wird. Diese Vergünstigung wird für Dachziegel bis 31. Dezember 1897 eingeräumt. Die Frachtbriefe müssen den Vermerk tragen: „Sendung ist für die Hagelbeschädigten des Unterlandes bestimmt.“

Stuttgart, 22. Juli. Ueber ganz Ober Schwaben ging gestern ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, welches beträchtlichen Schaden anrichtete.

Badnang, 21. Juli. Für die Hagelbeschädigten des Landes sind bei den hiesigen Sammelstellen samt den Parzellen über 3300 M eingegangen.

Ulm a./D., 20. Juli. Hier giebt es gegenwärtig ein förmliches Wettrennen der Großbrauereien im Ankauf und Pacht von Wirtschaften. Die Ulmer Brauereigesellschaft hat die Wilhelmshöhe um 6000 M jährliche Pacht an sich gebracht, ebenso die Friedrichsau um 2240 M jährliche Pacht. Das Gasthaus zum Bahnhofsteig wurde heute um 80000 M von Gebrüder Seidinger z. „Goldenen Ochsen“ gekauft. Von Bierbrauer Herrmann zur Stadtbierhalle wurde dieser Tage gekauft der schwarze Bock und heute das Gasthaus z. deutschen Haus um 90000 M.

Oberboihingen (N. Rörtigen), 19. Juli. Als gestern Nacht ein Landjäger von Riechheim unsern Ort auf seiner Nachtstreife passierte, wurde derselbe von ca. 20 Burschen verfolgt und durch Steinwürfe nicht unerheblich verletzt. Die Burschen bewaffneten sich mit Prügeln, bedrohten beide Sicherheitsorgane auf schwerste und setzten den Tumult volle 2 Stunden, von 1/2 12—1/2 2 Uhr fort, so daß das ganze Dorf in Aufregung versetzt wurde und die Leute halb angekleidet auf die Straße eilten. Einer solchen Uebermacht gegenüber war der Landjäger, trotzdem ihm der Polizeidiener des Orts zu Hilfe geeilt war, machtlos, beide mußten sich, da sie mit Totschlag bedroht wurden, zurückziehen und sie flüchteten sich in das Haus des Schultheißen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch 3 Verhaftungen vorgenommen, es sind jetzt 7 der Beteiligten dem Amtsgericht Rörtigen eingeliefert. Dieselben haben sich wegen Landesfriedensbruchs, Widerstands, Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Der verletzte Landjäger Hahnke (vorher in Neuenbürg) befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist dienstunfähig.

St. Georgen b. Friedrichshafen, 22. Juli. Der Nachzug des fahplanmäßigen Schnellzuges Nr. 15 entgleiste gestern vor 3 Uhr nach der Ausfahrt aus dem Seewald. Außer einigen Hautschürfungen kam Zugpersonal wie Passagiere mit dem Schrecken davon. Hilfszüge besördern die Passagiere an der Unglücksstätte weiter. Sämtliche Personenwagen, 4 an der Zahl, sowie der Tender wurden ganz oder teilweise auf die Seite gelegt und ziemlich stark beschädigt. Der lockere, vom Gewitter aufgeweichte Untergrund mag wohl die Ursache der Katastrophe sein.

Stuttgart, 22. Juli. Kartoffelmarkt. Zufuhr: 700 Str. Preis per Str. 4 M 80 S bis 5 M 30 S.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat in der letzten Zeit wiederholt Ministerratsitzungen präsidirt und man wird wohl nicht ohne Grund annehmen dürfen, daß es sich dabei um die bedeutend um sich greifende Bewegung aller deutschen Gemeinden gegen die Sprachverordnungen des Grafen Badeni gehandelt hat. Vorerst versichern zwar die Wiener offiziellen Blätter, von einer Ministerreise oder auch nur von einem speziellen Rücktritt des Grafen Badeni sei gar keine Rede, und wenn einzelne Blätter den bisherigen Statthalter von Tyrol als künftigen Ministerpräsidenten genannt haben, so beruht

das eben auf einer lähnen Kombination. Das Ministerium Badeni scheint nun aber doch ziemlich ratlos zu sein, denn es hat noch gar keine direkten Maßregeln ergriffen, gegenüber dem bekannten Gemeindestreit und doch sollte der Staat bei Zeiten für Steuereinnahmer in jeder Gemeinde sorgen, nachdem die Gemeindeverwaltungen dieses Geschäft abgelehnt haben. — Die Tschechen betreiben ihre Deutschenhetze sogar so weit, daß sie das Bahnpersonal unter der Hand veranlassen, die Stationsnamen nur noch tschechisch auszurufen, so daß infolge ärgerlichster Vorkommnisse die Eisenbahnverwaltung Anordnungen treffen mußte, immer zuerst den deutschen Ortsnamen und dann den tschechischen auszurufen.

Wien, 21. Juli. Der neueste österreichische Saatenstandsbericht stellt für Roggen im Allgemeinen eine Mittelernte in Aussicht, für Weizen seien so ziemlich die gleichen Aussichten vorhanden. Ebenso sei für Gerste und Hafer eine Mittelernte zu erwarten. Mais stehe größtenteils gut, ebenso Raps. Die Zuckerrübenfelder seien sehr reich an Unkraut.

Rom, 21. Juli. Der König und die Königin von Italien treffen, einer Einladung des Kaisers folgend, am 3. September in Homburg ein, um den großen Manövern beizuwohnen.

Zürich, 21. Juli. Ueber die Gemeinden Horgen, Wädenswil, Hirgel, Stäfa u. Rüschlikon ging gestern abend bei heftigem Sturm ein schweres Hagelwetter nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Warschau, 19. Juli. Ein furchtbarer Brand hat in der Stadt Monastyrskische (Gouvernement Mohilew) mehr als 400 Wohnhäuser, 3 Kirchen und 2 Synagogen eingeschert. Sieben Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr groß, da nur wenige versichert waren.

Konstantinopel, 21. Juli. Wie hier verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, die von den Mächten bestimmte Grenzlinie anzunehmen. In Botschafterkreisen wird die Bestätigung dieses Beschlusses durch den Sultan, sowie die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen erwartet.

Obgleich der türkische Sultan auf das fortgesetzte Drängen der Großmächte sich endlich bereit erklärt hat, die Friedensbedingungen der Großmächte anzunehmen, ist der griechisch-türkische Friede doch noch immer nicht unterzeichnet, wahrscheinlich wegen der Schwierigkeiten auf der Insel Kreta. Dort kommen immer wieder Ausschreitungen vor, deren Beseitigung offenbar nur dann möglich ist, wenn eine genügende militärische Macht sowohl die Christen als die Mohamedaner im Zaume hält. Die Türkei ist nun zwar mit einem ganz kleinen Teile von Epejalien zufrieden und will auch den Griechen keine größere Kriegskostenentschädigung aufbürden, als diese zahlen können, um so mehr aber beharrt die Türkei auf ihrem Verlangen, die Insel Kreta wieder militärisch zu besetzen und erachtet sich an ihre frühere Zustimmung zu einer unabhängigen Verwaltung aus dem Grunde nicht mehr für gebunden, weil die Großmächte den Ausbruch eines griechisch-türkischen Krieges nicht mehr verhindern konnten. Ein englisches Blatt läßt sich aus Sebastopol melden, die russische Schwarze Meer-Flotte habe den Befehl erhalten sich seelklar zu machen, so daß sie event. innerhalb zwei Stunden nach eingetrossener Odre auslaufen könne. Hienach scheint also Rußland event. eine Flottendemonstration gegen Konstantinopel zu planen. — In der griechischen Hauptstadt scheint die Stimmung eine außerordentlich gedrückte zu sein und König Georg schreibt einen Tag um den andern die de- und wehmütigsten Bittgesuche an die europäischen Monarchen um die baldige Herbeiführung des Friedens.

London, 21. Juli. Nach einem Wiener Telegramm der „Daily News“ erhielt Edhem Pascha eine Höllemaschine zugesandt, die er ohne Mißtrauen öffnete. Sie pläzte und verletzte ihn ziemlich schwer am Arm. Nach dem „Standard“ sind zahlreiche Schutzleute in einen jungtürkischen Club eingedrungen und haben dort Verhaftungen vorgenommen.



Die von den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Marokko entsandten Kriegsschiffe sind vor Tanger angelangt. Es handelt sich, wie allgemach klar wird, für die Amerikaner darum, das grundsätzliche Zugeständnis von der marokkanischen Regierung zu erlangen, daß den Vereinigten Staaten dieselben Rechte eingeräumt werden, Schutzbriefe an Eingeborene zu verleihen, wie sie die europäischen Staaten genießen. In Madrid sieht man dem Vorgehen Nordamerikas mit einigem Mißtrauen zu. Die spanische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß nach den Beschlüssen der Marokkokonferenz von 1880 nur die europäischen Staaten das Recht haben, Schutzbriefe für Einwohner des Sultanats auszustellen. Die spanische Presse aller Parteien fordert daher die Regierung auf, sie möge die Regierungen, die das Protokoll der Marokkokonferenz von 1880 unterzeichneten, zu einem gemeinsamen Einspruch gegen die Einmischung Nordamerikas in die marokkanischen Angelegenheiten einladen.

**Unterhaltender Zeit.**

**Hab' dich von Herzen lieb.**

Eine Erzählung  
aus dem Künstlerleben von Richard Steinkopff.  
(Fortsetzung.)

Waren dann die Besten der Menschheit meines Lobes voll, lauschten sie meinem Werke wie einer göttlichen Offenbarung, dann wollte ich in berechtigtem Stolze vor den König hinstreten und sagen: Gieb mir Deine Tochter, deren Herz mir schon längst gehört, die durch das natürlichste aller Rechte, durch das Recht der Liebe, die Meine ist. Wohl weiß ich, daß die Klust zwischen uns eine gewaltige, eine fast unüberbrückbare erscheint, aber auch nur scheint, denn sie ist nur von Menschen und durch menschliche Einrichtungen geschaffen, das Recht der Liebe aber ist göttlich, ist unantastbar. Du vermagst es als König, Dich über solche menschlichen Vorurteile hinwegzusetzen und Du mußt es, gilt es doch das Glück Deines geliebten Kindes; und du wirst nicht das arme Herz dieses Engels grausam und blutig brechen wollen. Du kannst mir zwar mit Aechylos entgegen, „daß der Ehbund zwischen den Gleichen nur glücklich sei.“ Aber siehe, Du giebst Dein Kind keinem Unwürdigen, Du giebst sie einem Manne, der sich bewährt hat, zu dem die Besten der Menschheit Vertrauen haben, zu dem sie mit großer Hoffnung emporsehen. Der Bestiz Deiner Tochter wird mich ermutigen, dem Größten nachzustreben, sie wird mich zu sich emporziehen, sie mich begeistern, das Höchste zu erreichen.

Berweigerst Du mir die Hand Deines Kindes, so zerstörst Du das Glück zweier Menschen, die nach göttlichem Rathschluß für einander geboren wurden, Du vernichtest mit rauher Hand das Glück, die Ruhe Deines geliebten Kindes, eines Engels; Du zerträumerst in mir nicht nur ein menschliches Wesen, nein, auch eine Künstlerseele, auf die die Menschheit einen begründeten Anspruch hat, die der Menschheit noch Großes leisten wird.

Gieb Deine Tochter einem Königssohn und sie wird unglücklich sein, sie wird elend hinwelen; aber auch ich bin ein Held, ein Fürst des Geistes, ein Herrscher auf dem Gebiete der Kunst. Du wirst nicht so unmenschlich sein, zwei Herzen zu brechen, zwei Blüten zu entblättern, zwei Menschen zu vernichten, die Dich grenzenlos lieben und Dir ewig dankbar sein werden. Bedenke, es ist eine größere Wonne, Glück zu spenden, als selbst glücklich zu sein.

Als ich diese meine Absichten meiner Braut, denn so muß ich sie nun süßlich nennen, mittheilte, war sie gerührt, erfreut, entzückt, sie liebte mich auf das Zärtlichste und gab mir die süßesten Schmeichelnamen. In mancher Stunde des Alleinseins mochten ihr auch wohl schon Gedanken gekommen sein, was denn eigentlich aus unserer Liebe werden sollte. Jetzt gab sie sich der lieblichsten Hoffnung hin. Ich spielte ihr Teile meines Oratoriums vor, das ich in Bearbeitung hatte, ich sang ihr einige Arien, die fertig waren; sie drückte mir warm die Hand, sie war stolz auf mich; sie fühlte sich geschmeichelt

durch meinen Entschluß, sie mir durch ein großes Werk zu erringen. Wir schwuren uns ewige Treue und gelobten uns, in allen Dingen getreu und fest zu einander zu stehen. Daß der Kampf, den Widerstand der Eltern zu bestegen, nicht leicht sein würde, war uns klar; aber Einigkeit macht stark, und Beharrlichkeit führt zum Ziel; sie hoffte von ihrer Beständigkeit und von der zärtlichen Liebe der Eltern zu ihr das Beste. Sie war fest entschlossen, die Meine zu werden und eher auf jedes Eheglück zu verzichten, als ihre Hand einem Anderen zu reichen.

Voll freudiger Zuversicht und mit dem festen Vorsatz, Alles anzubieten, was in unseren Kräften steht, um einander angehören zu dürfen, schieden wir in innigster Zärtlichkeit. Eine erhebende Ruhe war über uns gekommen. Jetzt waren wir sicher, daß wir uns wirklich ganz angehörten, unsere Herzen, unsere Seelen verstanden sich. Unsere Neigung war kein Aufblaskern einer jugendlich romantischen Wallung; es war vielmehr uns Beiden heiliger Ernst mit unserer Liebe; Einer war des Anderen ganz sicher, und die zu erwartenden Widerwärtigkeiten knüpften uns nur fester aneinander.

Wir überließen uns wieder sorglos unserem Glück, unserer heiligen Liebe.

Meine Komposition wurde eifrig gefördert und ich versprach mir den schönsten Erfolg davon.

Lassen Sie mich etwas verweilen, ehe ich fortfahre; ich habe durch die Erzählung noch einmal diese Zeit meines höchsten Glückes in der Erinnerung durchlebt.

Wie ein Engel, wie eine Göttin sieht diese Heilige vor meiner Seele; rein, keusch und hehr wie Athene, voll Zärtlichkeit wie Aphrodite.

O, mit aller Seelenkraft liebte, verehrte betete ich dieses himmlische Wesen an.

Mein Oratorium reifte seiner Vollendung entgegen. Die Aufführung sollte bald erfolgen, und dann durften wir hoffen, dann durfte ich meinen Vorsatz zur That machen.

Da erschien der Kronprinz eines befreundeten Thrones am Hofe; auch ich wurde ihm vorgestellt. Er war ein liebenswürdiger, junger und schöner Mann. Nachdem ich einige Male vor ihm gespielt hatte, auch einige meiner Kompositionen, kam er mir mit besonderer Achtung entgegen und zeichnete mich in liebenswürdiger Weise des Weiteren aus. Ich empfand für den geistvollen Thronerben eine warme Verehrung, welche er durch eine achtungsvolle Freundlichkeit erwiderte. Sein ritterliches Wesen und sein chevalereskes Auftreten imponierten allgemein, besonders schwärmten die Damen allgemein für ihn, seine Bildung, seine Herzengüte und seine Liebenswürdigkeit nahmen mich für ihn ein. Bei seiner Beutseligkeit wurde unser Verkehr der höfischen Förmlichkeit entkleidet, und eine gewisse Herzlichkeit trat an deren Stelle.

Bei einem Zwiesgespräch zwischen uns Beiden lenkte er die Unterhaltung geflissentlich auf die Prinzessin Konstanze, die er hoch zu verehren schien. Ich sei ja ihr Musiklehrer, meinte er, und da keine Kunst das Innere so erschöpfe, als gerade die Musik, so würde ich sie und ihr Seelenleben näher kennen. Mein Stolz hob sich, diese Perle mein Eigen nennen zu dürfen, aber eine achtungsvolle Scheu hielt mich ab, unser Verhältnis merken zu lassen oder unser Geheimnis zu verraten. Mir fiel das alttestamentliche Gleichnis von dem einzigen Schafe des armen Mannes ein.

Prinzessin Konstanze sei eine höchst sympathische Erscheinung, fuhr er fort, und außer ihren hohen körperlichen Reizen sei sie jedenfalls eine feingebildete Dame von Herz und Geist. Es schiene ihm aber, als hielte sie sich oder würde ihm sehr fern gehalten. Ob ich ihm nicht einige Rathschläge erteilen könne oder ihm behilflich sein wolle, die Aufmerksamkeit und Neigung der Prinzessin zu gewinnen, denn er sei fest entschlossen, um die Liebe dieser so begehrten Dame zu werden. Ob ich ihm nicht ein Gedicht, das er niedergeschrieben, in Musik setzen wolle? — War es nicht zum Weinen nährlich, daß ich, meine Geliebte einem Anderen zu verkuppeln, die Hand bieten sollte?

Wie selten, sprach er weiter, findet man auf dem Throne wahres Eheglück. Fast stets muß der Herrscher seinem Stande gerade in seinen innersten Herzensangelegenheiten Konzeptionen machen, sein Glück politischen Rücksichten, der Staatsraison opfern. So komme es, daß der vielbenedete Herrscher der beklagenswerthe Mensch sei. Hier aber glaube er sicher, wenn es ihm gelänge, sich die Neigung der Prinzessin Konstanze zu erwerben, auch ein glücklicher Gatte zu werden, ein Glück, um welches ihn mancher Herrscher beneiden möge.

Der Arme! Was konnte ihm die Prinzessin gewähren, deren Herz einem Anderen angehörte?

Er fühlte sich glücklich, erzählte der Prinz weiter, daß seine Neigung, ja seine Liebe dieser vortrefflichen Dame gehöre, um so mehr, als er damit nur die Absicht der beiderseitigen Regenten verfolge.

Also hinter unserem Rücken hatte das Gewitter sich zusammengeballt. Der erste Blitzstrahl hatte getroffen. Alle meine Sinne wirbelten wild durcheinander, ich taumelte und sank, einige unverständliche Worte stammelnd auf einen Sessel nieder. Ich mußte hinaus in die freie Luft, hier innen schienen die Deden auf mich herabstürzen und mich zermalmen zu wollen. Mir war als würde mir die Kehle zugeschnürt. Luft, Luft, brauchte ich. Ich wollte hinausseilen, die Kniee versagten mir. „Aber was fehlt Ihnen, mein Lieber? erholen Sie sich“ sagte der Prinz. „Ach nur eine augenblickliche Schwäche,“ stotterte ich „ich muß frische Luft haben, dann wird es vorüber gehen.“ Besorgt reichte er mir ein Glas Wasser, dann geleitete er mich bis zur Thür. „Lassen Sie meine vorigen Worte vorläufig ein Geheimnis sein,“ sagte er, „bei gelegener Zeit sprechen wir nochmals über die Angelegenheit.“ Dem Ahnungslosen mußte ja mein Zustand ein Rätsel sein.

Getroffen hatte mich der Schlag aus heiterem Himmel, aber nur betäubt, nicht zermalmt, nicht zertrümmert. Als sich der Sturm in meinem Innern etwas gelegt hatte, und ich einigermaßen wieder zur Bestannung kam, beherrschte mich nur noch der eine Gedanke: Mein muß sie sein, mein, und koste es, was es wolle. Ich wollte für meine Liebe kämpfen, sie bis aufs Aeußerste verteidigen. Meine Waffen waren zwar noch nicht geschmiedet, aber mit dem Rute der Verzweiflung wollte ich kämpfen, mit dem letzten Tropfen meines Herzbutes wollte ich um sie ringen.

(Fortsetzung folgt.)

[Moderne Jugend.] A.: „Was, Dein Aeltester ist schon 20 Jahre alt? Da muß er schon einen flotten Schnurrebart haben.“ — B.: „Das nicht, aber eine Glage!“

**Telegramme.**

Sudvagen, 22. Juli. Der Kaiser traf nach guter Fahrt gestern Abend 6 Uhr hier ein. Das Wetter ist vortrefflich. Der Kaiser trifft wieder in Kiel am 31. Juli früh ein. Der Antritt der russischen Reise mit dem ganzen Geschwader erfolgt am 5. August.

Konstantinopel, 22. Juli. Der neuernannte Kommandant der türkischen Truppen auf Kreta Schewad Pascha ist mit mehreren Zivilbeamten und 2 Generalstabsoffizieren an Bord des Dampfers Kiamil nach Kreta abgereist. — Die Pforte hat heute die von den Botshastern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß sie die von den Militärattachés der Botshaster vorgeschlagene Grenze gegen Thesalien annimmt. — Djibuti, 22. Juli. Amtlichen Mitteilungen zufolge soll Menelik einer französischen Gesellschaft auf 99 Jahre das alleinige Recht zum Bau von Eisenbahnen in seinem Reiche übertragen haben.

**Briefkasten.** Eingefandtes Inserat „Hauswältlerin“ betr. in Umschlag mit dem Poststempel „Stillingen“ kann nicht berücksichtigt werden, da es ja anonym ist. Wohin sollen denn eingehende Offerten gesandt werden, wenn Sie nicht einmal Ihren Namen angeben?

